



MS, Sek I/II: Medienbildung/ICT + Medien, Gestaltung, Kunst, Individuum + Gemeinschaft, Sprachen

Digital Natives

11:13 Minuten

- 00:06** Sebastian Oppitz (15) spielt Schlagzeug. Er findet Social Media einen guten Zeitvertreib, weil man schnell etwas nachschlagen oder mit Freunden abmachen kann. Er hält es für geschickt, wenn man ein Smartphone hat.
- 00:54** Jael Furrer (19), gelernte Landwirtin, steht Social Media skeptisch gegenüber. Sie schreibt lieber Briefe und ist insgesamt eher an alternativen Tätigkeiten interessiert. Im Gegensatz zur Erstellung von SMS nimmt man sich für das Schreiben von Briefen mehr Zeit, macht sich viele Gedanken, schreibt lange Sätze und zeichnet gegebenenfalls etwas dazu. Jael ist stolz auf ihre Briefsammlung, die sie sich regelmässig anschaut und dadurch Erinnerungen Revue passieren lässt. Das ist für sie ähnlich wie in einem Tagebuch zu lesen.
- 02:48** Gezeigt wird eine Unterrichtssituation, in der mit iPads und interaktivem Whiteboard gearbeitet wird. Sebastian berichtet von den Vorteilen des mediengestützten Unterrichts. Der Unterricht geht auf diese Weise schneller, man braucht kein Papier mehr und kann auch nichts verlieren. Bei Bedarf kann etwas im Netz nachgeschlagen werden. Das iPad animiert zwar zum Spielen, aber es gibt Strafen, wenn man im Unterricht dabei erwischt wird.
- 03:53** Für Jael ist das Einwerfen eines Briefs wie der Abschluss einer Zeremonie. Erfahrungen mit Skype hat Jael schon gesammelt. Es ist für sie aber kein Ersatz für das Briefe schreiben.
- 04:25** Man kann am iPad auswählen, ob man von Hand oder mit der Tastatur schreiben will. Sebastian selbst zieht die Tastatur vor, weil es seiner Meinung nach schneller geht.
- 05:08** In der Schule ist Handyverbot. Sebastian findet das gut, weil sich sonst alle nur noch mit dem Handy beschäftigen.
- 05:34** Jael arbeitet neben der Schule, um Geld zu verdienen. Sie schätzt körperliche Arbeit als Ausgleich zur Schule sehr. Sie braucht kein Smartphone und kommt mit ihrem alten Handy prima zurecht.
- 06:34** Sebastian berichtet, wie er nachmittags mit dem iPad Hausaufgaben macht. Weil man sich jederzeit Informationen aus dem Netz holen kann, lassen sich die Aufgaben schneller erledigen. Der Reiz des Spielens ist zwar da, gerät aber mit der Zeit in den Hintergrund.
- 07:43** Jael war zwei Jahre auf Facebook aktiv und hat in dieser Zeit kaum Briefe geschrieben. Sie hat gemerkt, dass sie lieber ihre persönlichen Kontakte pflegt, und hat ihren Account «gelöscht». Nachteile hat sie dadurch keine, ausser dass manche über Facebook verteilte Einladungen zu Geburtstagspartys an ihr vorbeigehen.

Digital Natives

- 08:34** Sebastian spielt mit einem Freund auf zwei iPads eine Art virtuelles Schiffe-Versenken. Er vergleicht eine Face-to-Face-Situation mit einem Chat und kommt zum Schluss, dass man beim Chatten länger überlegt, was man antworten könnte. Beim direkten Kontakt hört man zeitgleich, was der andere sagt, und kann sich schnell eine Meinung bilden. Je nach Chatpartner/-in können Chats oberflächlich oder tiefer ausfallen. Liebeserklärungen möchte Sebastian aber eher persönlich aussprechen.
- 09:44** Seit Jael ihren Facebook-Account «gelöscht» hat, hat sich ihr Freundeskreis nicht sehr verändert. Sie findet es insgesamt schade, dass in der digitalen Welt teilweise die persönlichen Kontakte verloren gehen.
- 10:28** Sebastians Traum ist es, dass alles so bleibt, wie es ist.
- 10:43** Jael wünscht sich mit einem Augenzwinkern, dass Facebook Konkurs geht und alle Menschen wieder Briefe schreiben.